

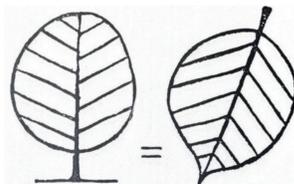


Dachaufsicht // M 1:500



Erdgeschoss // M 1:500

# das große städtische Haus



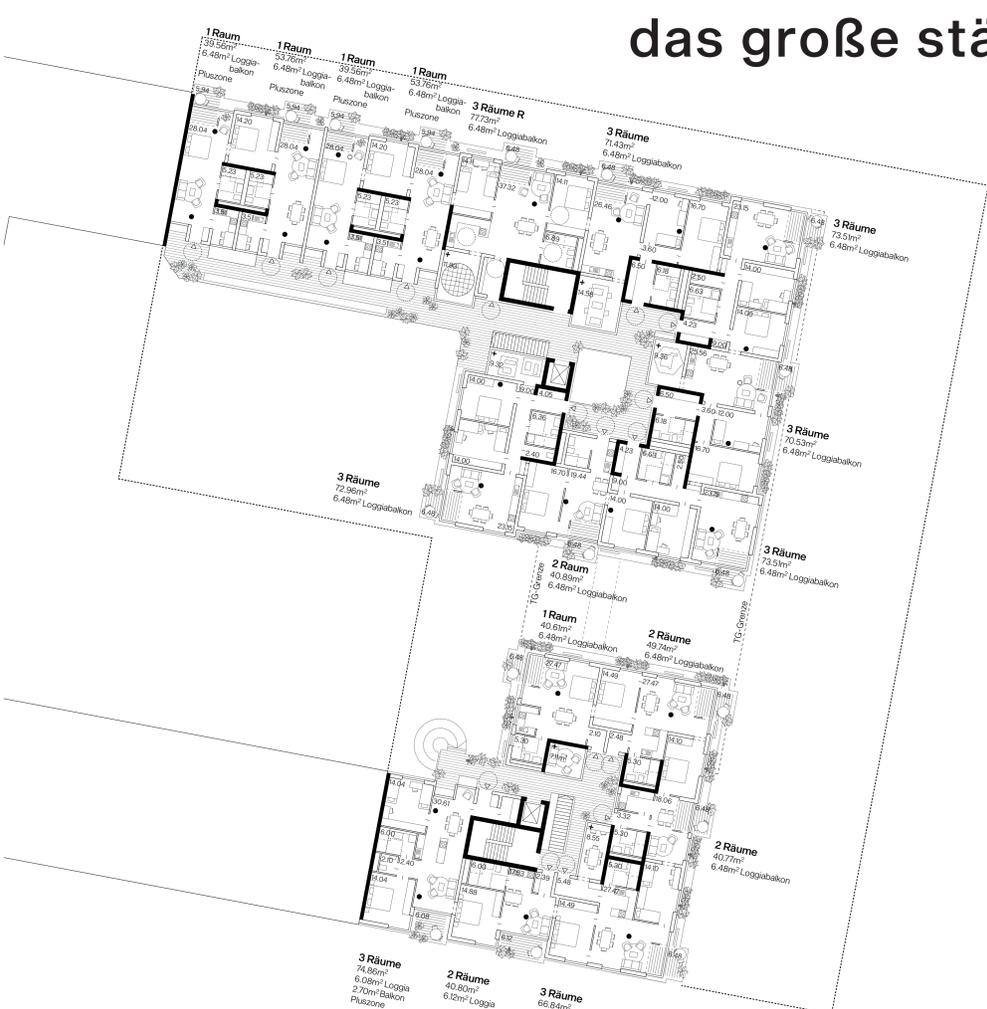
»Ein Baum ist ein Blatt und ein Blatt ist ein Baum ... Ein Haus ist eine Stadt und die Stadt ist ein Haus ... die Stadt ist keine Stadt, wenn sie nicht auch ein großes Haus ist - ein Haus ist nur ein Haus, wenn es auch eine kleine Stadt ist.«  
 (Aldo van Eyck, in: Ligeti, V. (1999): Aldo van Eyck, Werke, Basel: Birkhäuser, S. 481.)

Orte und Gebäude schaffen Gelegenheiten für Begegnungen und Kommunikation. Für Freimundo schlagen wir vor, ein Riff zu entwerfen, das zur Besiedelung einlädt und die Basis für ein resilientes Beziehungsgeflecht bildet.

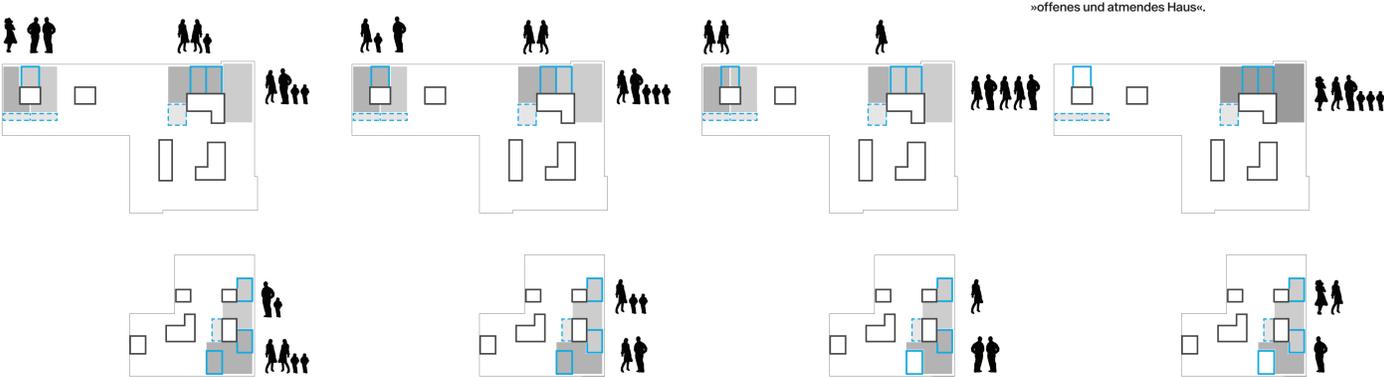
Ausgangspunkt unseres Entwurfs ist die »Europäische Stadt« als sozialräumliche Konstruktion, wo Menschen nach neuen Austauschformen zwischen dem »eigenen Leben« dem »eigenen Raum« und den daraus zu ermöglichenden Formen des Sozialen suchen, wie Ulrich Beck es beschreibt. Dabei gehen wir von der Raumstruktur des Blocks und nicht der Blockrandbebauung aus, in die sich öffentliches und gemeinschaftliches Leben einschreiben kann. Die Rahmenbedingungen des Masterplans schaffen für Freimundo nun die Gelegenheit, ein »Durchhaus« zwischen Stadtpark und Stadtplatz zu entwickeln, welches die für den neuen Stadteil notwendige Porosität bietet, damit sich alltägliches Leben zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten einschreiben kann. Somit setzen die Abstandsregeln zum südwestlichen Nachbar Progeno eG und Stadtwerkstadt eG die Grenzen für ein neu auszuholdendes Gebäudevolumen. Mit den Mitteln des Atriums und des Laubgangs wird ein polyvalenter vertikaler Freiraum im Sinne dieses Riffs angeboten, das Freiflächen, Nischen und Kojen beinhaltet für das Leben der Bewohner\*innen.

Dabei spielt die multifunktionale Fassade eine wichtige Rolle. Es geht um das Verhältnis und die richtige Einstellung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, die immer wieder neu abgemischt werden wird. Der vorgeschlagene Loggiabalkon schafft nach Außen hin dieses Einstellen. Die Bewohner\*innen haben den gestalterischen Freiraum, diese Zone je nach Jahreszeit und Interessen auszubilden. Nach Innen hin ermöglichen die »+Räume« und die Raumwand dieses Atriums. Hertzbergers Konzept der »einladenden Form« hilft, Situationen auszubilden, die nicht determinieren, sondern eine Mehrfachnutzung stimulieren. Diese Mehrfachnutzung soll auch der Leitgedanke für den Freiraum sein. Durch eine kompakte Planung der zu unterkellerten Bereiche wird eine große unversiegelte Fläche frei. Diese bildet den zentralen Treffpunkt zwischen dem HUB und den Nutzungen der Nachbargenossenschaften und wird zum »Spielertentonswald«. Er ist nicht nur großer Spielplatz, sondern auch die »Lunge des Blocks«.

Freimundo ist in vielerlei Hinsicht ein »offenes und atmendes Haus«.



Grundkonzept Geschosse I bis VI // M 1:200



vielfältige Haushaltsformen und Möglichkeiten des Zusammenlebens // M 1:500

## Konzept Wohnen

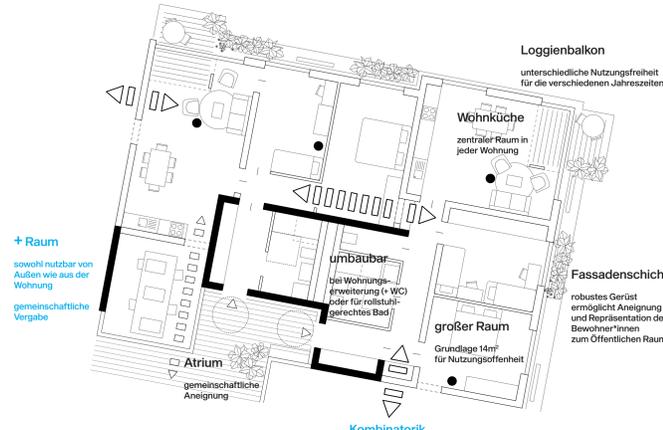
Dem städtischen Haus liegt kein architektonisches wohntypologisches Denken zugrunde, das eine Wohnungsmatrix ausbildet. Es will Möglichkeiten für unerwartete Begegnungen und Austausch schaffen.

Ausgangspunkt ist eine Galerie, die das Zusammenleben ermöglicht. Eine Galerie, die alles und jede/n zu jeder Zeit verbindet. Die Gemeinschaft präsentiert sich und kommuniziert über die Freiräume mit dem städtischen Raum.

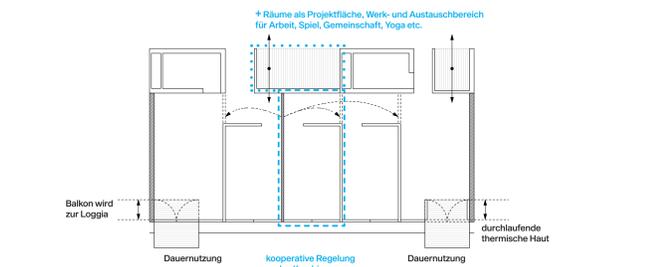
Zu dieser vertikalen Freiraumschulptur mit ihrer Erschließungsfunktion hin bilden alle Wohnungen eine besondere räumliche Schwelle aus. Sie ist die Membran zur Gemeinschaft, kann von Innen wie von Außen unterschiedliche Nutzungen aufnehmen und spiegelt die Persönlichkeiten ihrer Nutzer\*innen. Dafür dienen die aneignbaren Nischen vor den Wohnungseingängen, die »+Räume« wie auch die Raumwand an den Laubgängen.

Die hinter diesen Schichten liegenden drei Grundriss-typen erlauben die Verwirklichung verschiedenster Wohnbedarfe. Sie nehmen jeweils Bezug auf die städtebauliche Situation. Sie sind zuerst als Angebot zur Aneignung und zur Auflösung klassischer Raumhierarchien zu verstehen.

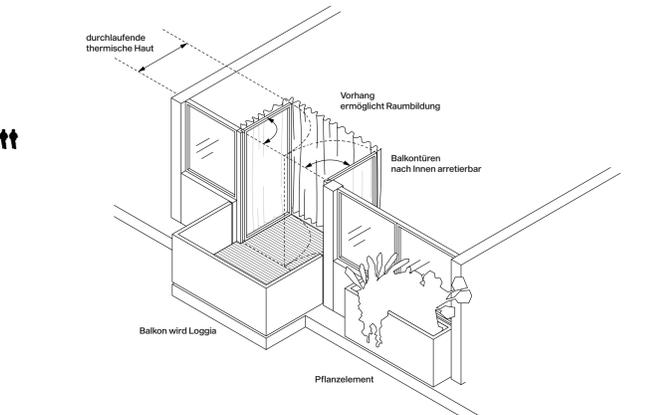
Die sich um das große Atrium legende Typologie basiert auf einer Doppelschließung eines Außen und eines Innen, die die für die Wohnungen notwendigen Infrastrukturen umschließt. Der innenliegende Flur ist somit die kleine notwendige Gasse, die die Fördergrößen und Richtlinien einhält. Doch können Konstruktionsprinzip und die Setzung der »Kombiräume« das Angebot zur Aneignung und zur Auflösung alter Raumhierarchien schaffen.



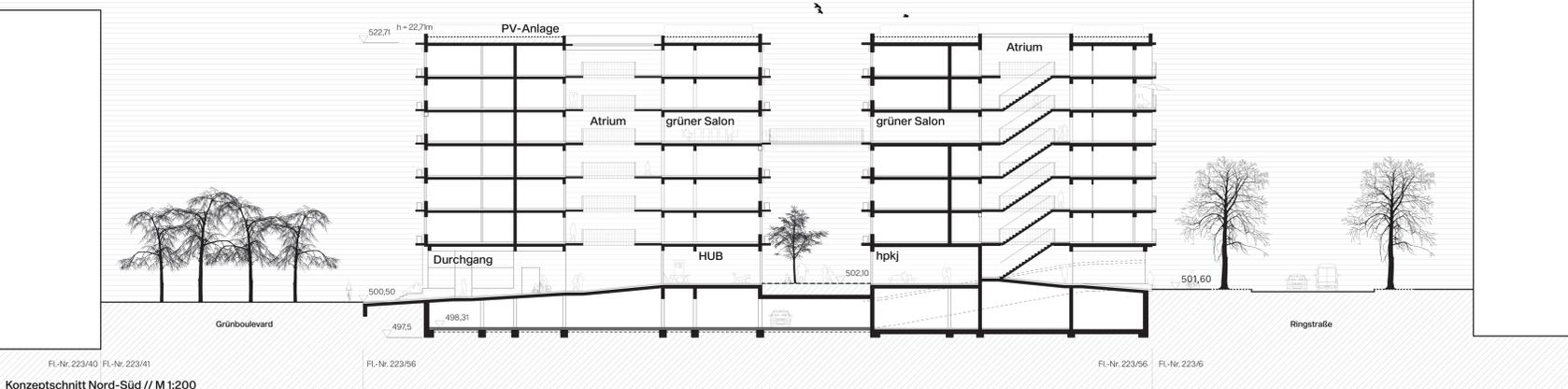
Wohnkonzept Teilgrundriss // M 1:100



Konzept Kombiräume und Plusräume



Einladende Elemente für die Bedürfnisse der Bewohner\*innen



Konzeptschnitt Nord-Süd // M 1:200

## Konzept Konstruktion

Die Gebäudestruktur ist geprägt durch ein Rahmenwerk mit geschossübergreifendem Tragsystem als Stahlbetontisch. Dies ermöglicht eine Systemtrennung: Dreigeschossige Holzbauten werden zu einem Stadthaus aufgeschichtet. Die daraus resultierenden einzelnen Gebäudekörper funktionieren hinsichtlich ihrer räumlichen, strukturellen und gebäudetechnischen Gestaltung weitgehend unabhängig voneinander und bieten auf diese Weise vielfältige soziale, ökonomische und ökologische Potenziale.

Das Skelett besteht aus den zentral platzierten Betonkernen für die Aufzüge, die notwendigen Treppen und die Badzonen sowie massiven vorgefertigten Stahlbetonstützen, auf welchen die durchgehenden Betontische liegen. Der Holzbau ist leicht und flexibel geplant.

Konzept Fassade // M 1:200